

21.06.2018

Kleine Anfrage 1179

der Abgeordneten Michael Hübner und Frank Sundermann SPD

Nun auch schon Rekordstaus auf den Kanälen in NRW?

Wegen baufälliger Schleusen im Bereich des Wasserschiffahrtsamtes (WSA) Duisburg-Meiderich sieht der Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt (BDB) die Versorgung der Großindustrie im Ruhrgebiet behindert. So ist z.B. der Wesel-Datteln-Kanal mit einem Transportvolumen von knapp 20 Mio. Tonnen p.a. die Hauptverkehrsader im Ruhrgebiet. Allein das Kraftwerk Lünen erhält mit dem Binnenschiff 35.000 Tonnen Kohle pro Woche.

Aktueller Hintergrund für die Probleme ist, dass die Bundesverwaltung die sogenannten Nischenpoller, die den Schiffen während der Schleusung in den Kammern zum Festmachen dienen, gesperrt hat. Die Poller stammen ebenso wie die sechs Schleusenbauwerke aus den 1930er Jahren. Sie können den Belastungen durch die heutigen Binnenschiffe nicht mehr standhalten und müssen dringend erneuert werden. Die Folge ist laut BDB, dass die Schiffe sich derzeit an den Schleusen stauen und Wartezeiten von bis zu zwölf Stunden entstehen. Das führt zu erheblichen Mehrkosten bei Logistikern und der Industrie. Die Reparatur bzw. der Ersatz der Poller in den Schleusen ist zwingend erforderlich, um die volle Leistungsfähigkeit des Kanals wieder herzustellen. Da offenbar das erforderliche Fachplanungspersonal in der Wasserschiffahrtsverwaltung (WSV) fehlt, kann kurzfristig keine Abhilfe geleistet werden. Es ist sogar die Rede von einem jahrelangen Prozess, der Aufstellung eines Sanierungskonzeptes und aufwendige Ausschreibungen für die Baumaßnahmen umfassen müsse.

Eine rasche Nothilfe sollen nun sogenannte „Festmacher“ leisten. Diese Personen vertäuen die Schiffe an den Landpollern oberhalb der Schleusenkammern. Das ist zwar geeignet, um die Schleusungsvorgänge wieder zu beschleunigen, ist aber mit hohen Kosten verbunden. Der BDB spricht bei dieser Lösung von „Mangelverwaltung in höchster Vollendung“.

Das WSA Duisburg-Meiderich ist für das westdeutsche Kanalgebiet und somit für rund 137 km Wasserstraßen zuständig. Dort fehlen nach Angaben von Fachleuten offenbar alleine rund 50 Ingenieure, um die beschriebenen Probleme und Sanierungsbedarf bei 70 weiteren Anlagen, die im Amtsbezirk dringend instand gesetzt werden müssten, zu bewältigen.

Datum des Originals: 15.06.2018/Ausgegeben: 21.06.2018

Fragen

1. Wie bewertet die Landesregierung die Situation der Infrastruktur an den Wasserstraßen in NRW insbesondere mit Blick auf die Folgen für die Industrie?
2. Welche Schritte unternimmt die Landesregierung, um die zuständigen Bundesbehörden zu einer raschen Problemlösung bei den beschriebenen Mängeln zu bewegen?
3. Was unternimmt die Landesregierung, um den von Verzögerungen und Versorgungsengpässen betroffenen Industriebetrieben zu helfen?
4. Welche Schritte unternimmt die Landesregierung, um den von ihr als sinnvoll erachteten Anteil der Binnenschifffahrt am Verkehrsmix in NRW zu erreichen, insbesondere im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Wasserverkehrsinfrastruktur?

Michael Hübner
Frank Sundermann